



Dringend.

Bern, den 21. Mai 1946

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement  
**Polizeiabteilung**

Département fédéral de justice et police  
**Division de police**

Dipartimento federale di giustizia e polizia  
**Divisione della polizia**

Politisches Departement,  
 Politische Angelegenheiten,

B e r n .

No. N 42/44/29 Sü

Bitte in der Antwort angeben  
 A indiquer dans la réponse  
 Pregasi ripeterlo nella risposta

Ihr Zeichen: pB.41.21.PB.O. - NR.



Herr Legationsrat,

Sie haben uns mit Schreiben vom 14. Mai Kenntnis gegeben von 2 Fragen, die von einem Deputierten der Holländischen Kammer dem Aussenminister unterbreitet worden sind. Die Fragen befassen sich mit der Rückweisung von holländischen Flüchtlingen. Sie haben uns ersucht, Sie über diese Frage zu orientieren.

Nach unserer Statistik sind in den Jahren 1942 bis und mit 1945 insgesamt 248 Holländer zurückgewiesen worden und zwar 1942 92, 1943 110, 1944 26 und 1945 20. 126 von ihnen waren Juden. Es ist beizufügen, dass ein gewisser Teil dieser zurückgewiesenen Ausländer nicht mit Sicherheit holländische Staatsangehörige waren. Ein Teil von ihnen verfügte über keine Ausweispapiere. Nach den Erfahrungen haben aber eine Anzahl Leute sich als Holländer ausgegeben, die es in Wirklichkeit nicht waren. Andererseits sind im gleichen Zeitraum 2389 Holländer als Flüchtlinge aufgenommen worden. Der Prozentsatz der Zurückgewiesenen im Vergleich zu den Aufgenommenen ist deshalb verhältnismässig klein.

Für die Rückweisung einzelner Holländer, die illegal die Grenze zu überschreiten versuchten, waren dieselben Gründe massgebend wie für die Rückweisung anderer Staatsangehöriger. Unser Land war mit Rücksicht auf die beschränkten Hilfsmittel und die einzigartige Stellung nicht in der Lage, alle Flüchtlinge aufzunehmen und die Grenze dem Zustrom völlig zu öffnen. Wir verweisen auf das Exposé, das wir vor einiger Zeit auf Wunsch von Herrn Bundesrat Petitpierre ausgearbeitet und Ihnen übergeben haben.

Wir möchten lediglich noch beifügen, dass jedenfalls die Flüchtlinge holländischer Nationalität nicht schlechter, sondern im Gegenteil in mancher Beziehung besser als andere Flüchtlinge behandelt worden sind. Das hat sich zum Teil auch auf die Aufnahmepraxis an der Grenze ausgewirkt. Ferner wäre zu erwähnen, dass eine Anzahl der zurückgewiesenen Holländer unerfreuliche Elemente waren, die zum Teil auch mit den Besatzungsbehörden zusammengearbeitet haben. Eine genaue Ausscheidung kann allerdings heute nicht mehr gemacht werden.





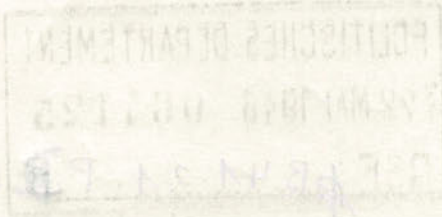
Divisione della polizia  
Dipartimento federale di giustizia e polizia  
Division de police  
Département fédéral de justice et police  
Polizeiabteilung  
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

Genehmigen Sie, Herr Legationsrat, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

DER CHEF DER POLIZEIABTEILUNG

No. 42/4/29  
Bitte in der Antwort angeben  
A indiquer dans la réponse  
Pregati riportare nella risposta

Al. St. F. B. O. - Nr.



Herr Legationsrat,

Sie haben uns mit Schreiben vom 14. Mai Kenntnis gegeben von 2 Fragen, die von einem Delegierten der Holländischen Kammer dem Aussenminister unterbreitet worden sind. Die Fragen betreffen sich mit der Rückweisung von holländischen Flüchtlingen. Sie haben uns ersucht, Sie über diese Frage zu orientieren.

Nach unserer Statistik sind in den Jahren 1942 bis und mit 1945 insgesamt 248 Holländer zurückgewiesen worden und zwar 1942 92, 1943 110, 1944 26 und 1945 20. 126 von ihnen waren Juden. Es ist beizufügen, dass ein gewisser Teil dieser zurückgewiesenen Ausländer nicht mit Sicherheit holländische Staatsangehörige waren. Ein Teil von ihnen verfügte über keine Ausweispaßkarte. Nach den Erfahrungen haben aber eine Anzahl Leute sich als Holländer angegeben, die es in Wirklichkeit nicht waren. Andererseits sind im gleichen Zeitraum 2389 Holländer als Flüchtlinge aufgenommen worden. Der Prozentsatz der zurückgewiesenen im Vergleich zu den Aufgenommenen ist deshalb verhältnismässig klein.

Für die Rückweisung einzelner Holländer, die illegal die Grenze zu überschreiten versuchten, waren dieselben Gründe massgebend wie für die Rückweisung anderer Staatsangehöriger. Unser Land war mit Rücksicht auf die beschränkten Hilfsmittel und die einschneidende Stellung nicht in der Lage, alle Flüchtlinge aufzunehmen und die Grenze dem Zustrom völlig zu öffnen. Wir verweisen auf das Exposé, das wir vor einiger Zeit auf Wunsch von Herrn Bundesrat Pettinger ausgearbeitet und Ihnen übergeben haben.

Wir möchten lediglich noch befügen, dass jedenfalls die Flüchtlinge holländischer Nationalität nicht schlechter, sondern im Gegenteil in mancher Beziehung besser als andere Flüchtlinge behandelt worden sind. Das hat sich zum Teil schon auf die Annahmeprozess an der Grenze ausgewirkt. Ferner wäre zu erwähnen, dass eine Anzahl der zurückgewiesenen Holländer amerikanische Elemente waren, die zum Teil auch mit den Bestrebungen zusammengehört haben. Eine genaue Abschätzung kann allerdings heute nicht mehr gemacht werden.